

Konzeption der Kindertagesstätte Erbstadt

Hauptstr. 7
61130 Nidderau
Tel.: 06187/26687
E-Mail: kt-erbstadt@nidderau.de
Leitung: Sandy Drakulic



Herzlich Willkommen Deutsch

Welcome Englisch

Hosgeldiniz Türkisch

MIRE SE VINI ALBANISCH

Bienvenue Französisch

Dobro pojalovat Russisch

Vítejte Tschechisch

Dobrodoslí Serbisch/Kroatisch/Bosnisch

Bien venidos Spanisch

Välkommen Schwedisch

Witajcie Polnisch

Kalos ilthate Griechisch

Ahlaan wa Sahlaan Arabisch

Benvenuto Italienisch

Bine ai venit rumänisch

Inhaltsübersicht

Vorwort	
1. Chronik der Kindertagesstätte Erbstadt	5
2. Die Einrichtung stellt sich vor:	
2.1. Name & Adresse der Einrichtung und Ansprechpartnerin	5
2.2. Rechtliche Grundlagen	5
2.3. Lebenssituationen der Kinder in ihrer Familie und deren Wohnumfeld	6
2.4. Öffnungszeiten, Ferienregelung	6
2.5. Gruppenstruktur allgemein	7
2.6. Das Team	7
2.7. Räume und Außengelände	8
2.8. Tagesablauf	8
2.9. Versorgung	9
3. Unsere pädagogische Haltung	
3.1. Aufgaben der Einrichtung	10
3.2. Bild vom Kind	10
3.3. Kinderrechte (Schutz, Förderung, Partizipation)	11
3.4. Die fünf Bildungsvisionen - Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen	11
3.5. Inklusion	12
3.6. Partizipation	13
3.7. Rollenverständnis der Pädagoginnen/ des Pädagogen	13
3.8. Pädagogischer Ansatz	14
3.9. Beobachtungen und Dokumentationen	14
4. Die pädagogische Bildungsarbeit	
4.1. Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit	15
4.2. Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	17
4.3. Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder	19
4.4. Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	19
4.5. Verantwortungsvolle und wertorientierte Kinder	21
5. Gestaltung von Übergängen	
5.1. Eingewöhnung	23
5.2. Kinder, die in die Schule kommen	24
6. Bildungspartnerschaft mit Eltern	24
6.1. Entwicklungsgespräche	25
6.2. Arbeit des Elternbeirates	
7. Anregungs- Beschwerdemanagement	25
8. Kooperationspartner, Unterstützungssysteme	26
9. Kinderschutz	27
10. Öffentlichkeitsarbeit	27
11. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität	28
Anlagen/ Impressum	29

Vorwort

Kindergarten ist

Wo Kinder sind

Wo sie mit Anderen Gemeinschaft erleben

Wo sie sich wohlfühlen

Wo sie Geborgenheit finden

und

Wo Vertrauen herrscht!

Liebe Eltern,
liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben uns Ihr Vertrauen entgegengebracht, indem Sie Ihr Kind in der Betreuungseinrichtung der Kita Erbstadt angemeldet haben.

Auf den kommenden Seiten erfahren Sie alles Wissenswerte rund um unsere Arbeit.

Unser oberstes Ziel ist es, dass Ihr Kind und Sie sich bei uns wohlfühlen. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Ihr Kind zu begleiten, ihm eine angenehme und freundliche Atmosphäre zu bieten, damit es sich geborgen fühlt. Die Stärkung seiner Persönlichkeit und die positive Freude am Lernen ist uns wichtig.

Mit Ihnen als Eltern wünschen wir uns eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Viel Spaß beim Lesen.

Ihr Team der Kindertagesstätte Erbstadt

1. Chronik der Kindertagesstätte Erbstadt

Die Kindertagesstätte 2 befindet sich in Erbstadt, dem kleinsten Stadtteil der Stadt Nidderau.

Früher war in dem Gebäude die Volksschule Erbstadt angesiedelt. Im September 1973 öffnete der 2-gruppige Kindergarten seine Pforten.

Seit Beginn des Kindergartenjahres 1997/1998 können im Kindergarten Erbstadt nach räumlichen Veränderungen 3 Kindergartengruppen betreut werden.

- 1999 wurde aus dem Kindergarten eine Kindertagesstätte mit neuen Öffnungszeiten (Frühdienst) und der Möglichkeit, den Kindern ein warmes Mittagessen anzubieten.
- 2005 begannen langsame Öffnungsprozesse.
- 2006/2007 wurde die Altersstruktur der Kinder erweitert. Es wurden Hortkinder, wie auch Kinder unter 3 Jahren in der Kindertagesstätte Erbstadt aufgenommen und betreut.
- seit Januar 2014 können bis zu 75 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden. Die tatsächliche Belegung richtet sich nach den Vorgaben des hessischen Kinderförderungsgesetzes (KiföG).
- seit November 2016 können Kinder ab vollendetem 1. Lebensjahr aufgenommen werden

2. Unsere Einrichtung:

2.1 Name & Adresse der Einrichtung, Ansprechpartner

Kindertagesstätte Erbstadt

Einrichtungsleitung: Sandy Drakulic

Anschrift: Hauptstr.7

stellv. Leitung: Sabrina Hartenfeller

61130 Nidderau / Erbstadt

☎ 06187-26687

✉ Email: KT-Erbstadt@nidderau.de

2.2 Rechtliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im achten Sozialgesetzbuch hier besonders: § 22, §22a, §45, § 9 sowie § 8a. Außerdem sind folgende im hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) dargelegte Grundlagen wirksam: § 25 b-d, § 26 sowie § 27. In einzelnen Kapiteln werden die Rechtsgrundlagen gesondert benannt.

2.3 Lebenssituation der Kinder in ihrer Familie und deren Wohnumfeld

Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, leben in Nidderau. Der überwiegende Teil wohnt im Ortsteil Erbstadt. Erbstadt ist ein eher ländlich geprägtes Dorf.

In Erbstadt selbst gibt es keine Grundschule. Die Erbstädter Kinder besuchen die „Albert-Schweitzer-Schule“ im Nidderauer Stadtteil Heldenbergen.

2.4 Öffnungszeiten, Ferienregelung

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte Erbstadt sind:
Montag bis Freitag von 7:00Uhr bis 16:30Uhr. In diesem Zeitrahmen buchen die Personensorgeberechtigten monatlich den Grundplatz

Krippe und Kindergarten
7:30Uhr - 12:30Uhr

Darüber hinaus können monatlich weitere Betreuungsmodule hinzugebucht werden.

Krippe und Kindergarten:
Frühdienst 7:00Uhr - 7:30Uhr
KGII: 12:30Uhr – 14:00Uhr
KGIII: 14:00Uhr – 15:00Uhr
KGIV: 15:00Uhr – 16:30Uhr

Die Schließungszeiten der Kindertagesstätte sind in § 5 der städtischen Kindertagesstättensatzung geregelt und teilen sich wie folgt auf:

- 3 Wochen Sommerschließung während der Hessischen Sommerferien (jährlich wechselnd in der ersten oder zweiten Hälfte)
- Weihnachtsschließung beginnend Heilig Abend bis einschließlich Neujahr
- 4 Fortbildungstage (zwei aufeinander folgende Tage im Frühjahr, zwei im Herbst)
- 1 Tag Betriebsausflug der Stadt Nidderau
- ½ Tag ab 14:00Uhr aufgrund der Personalversammlung

Während der Sommerschließung und den Fortbildungstagen besteht in dringenden Fällen die Möglichkeit, einen Notdienst in Anspruch zu nehmen. Dies ist frühestens vier Wochen vor der Schließung bei der Kindertagesstättenleitung anzumelden.

Alle Schließungstermine für das kommende Jahr erhalten die Personensorgeberechtigten per Elternpost frühzeitig in ihrer Einrichtung.

2.5 Gruppenstruktur allgemein

Die Kindertagesstätte Erbstadt ist ein „offenes Haus“ mit festen Strukturen. Wir haben Platz für bis zu 75 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Den Kindern stehen verschiedene Bildungsbereiche (Bildungsräume) zur Auswahl, in denen sie freie Zeiten am Vormittag als auch am Nachmittag verbringen können.

2.6 Das Team

Die Wochenarbeitszeit der Mitarbeiter erstreckt sich von 30 Wochenstunden bis 39 Wochenstunden. Die Dienstzeiten der Mitarbeiter werden entsprechend der pädagogischen und strukturellen Notwendigkeit flexibel festgelegt, um eine optimale Betreuung der Kinder von 07:00Uhr bis 16:30Uhr zu gewährleisten. Die Personalbemessung erfolgt gem. der Vorgaben des hess. Kifög und der Nidderauer Standards.

Dem pädagogischen Personal stehen zur kontinuierlichen Qualitätssicherung und Evaluation vier Teamfortbildungstage zur Verfügung, an denen die Kindertagesstätte geschlossen ist. Darüber hinaus nehmen die pädagogischen Mitarbeiter an Fort- und Weiterbildungen und pädagogischen Fachtagen von unterschiedlichen Fortbildungsträgern teil.

Unser Personal setzt sich aus pädagogischen und aus in der Ausbildung befindlichen Mitarbeiter/innen sowie einer hauswirtschaftlichen Kraft zusammen.

Pädagogischer Bereich (ausschließlich Fachpersonal):

- Leitung – zu 50% freigestellt vom Gruppendienst
- Stellvertretende Leitung/Erzieherin
- ErzieherInnen
- ErzieherIn im Anerkennungsjahr
- SozialassistentInnen im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr

Hauswirtschaftlicher Bereich:

- Hauswirtschaftskraft für die Küche

Teamarbeit bedeutet für uns nicht nur, dass jede Erzieherin einzeln ihre Arbeit plant und reflektiert, sondern dass vor allem gemeinsame inhaltliche und organisatorische Absprachen und Auswertungen durchgeführt werden. Um die Entwicklung der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren, findet ein regelmäßiger Austausch untereinander über Erfahrungen, Beobachtungen und Geschehnisse des Tages statt.

Zusätzlich zu der Zeit mit den Kindern, benötigen wir Zeit für Teamsitzungen und individuelle Vorbereitungszeit. Hier wird die zukünftige Arbeit geplant und getane Arbeit reflektiert, Beobachtungen von Kindern dokumentiert, Angebote und Materialien zusammengestellt, Elterngespräche vorbereitet, Infobriefe geschrieben, Entwicklungsberichte erstellt oder auch Gespräche mit externen Fachkräften geführt.

In den wöchentlichen Dienstbesprechungen führen wir regelmäßig systemische Fallbesprechungen durch, in denen wir Entwicklungen der Kinder besprechen, aber auch unser Handeln und Haltung kritisch hinterfragen und uns kollegial beraten.

Teamarbeit heißt für uns:

Teamfähigkeit
Eigenverantwortung

A kzeptanz
M iteinander
A n einem Strang ziehen, Arbeit aufteilen
R eflexion, Respekt
B ereitschaft, konstruktiv Kritik zu üben, anzunehmen und umzusetzen
E hrlichkeit
I ndividuelle Persönlichkeiten
T oleranz

2.7 Räume und Außengelände

Im Parterre der Kindertagesstätte befinden sich 2 Bildungsräume. Die „Bauraum“ und unser „Malraum“, der zugleich auch als Restaurant für Frühstück und Mittagessen dient. Eine Garderobe für die jüngeren Kinder, sowie zwei Waschräume mit Toiletten, eine Küche, ein Bad mit Wickelbereich und U3 Toilette, eine Personaltoilette und ein kleiner Abstellraum.

Die erste Etage ist ausgestattet mit einem Turnraum, der „Puppenstube“ (Rollenspielraum) und dem „Schlafmützenraum“, einer Garderobe für die zukünftigen Schulanfänger sowie einem Waschraum mit Toiletten und Wickelkomode.

Ebenso befinden sich dort das Büro und der Personalraum. Außerdem verfügen wir noch über einen Dachboden, der als Lagerraum genutzt wird.

Auf dem Außengelände gibt es unterschiedliche Spielgeräte für die verschiedenen Altersstufen, eine große Sandfläche und zwei Schaukeln. Dazu haben wir noch eine überdachte Pergola mit Lagerraum für die Spielsachen und 2 Fußballtoren zum Fußballspielen.

2.8 Tagesablauf

- 7.00Uhr** die Kita öffnet und eine Erzieherin begrüßt Sie und ihr Kind persönlich an unserem Empfang. Die Erzieherin nimmt sich bei Bedarf Zeit, auf die Belange von Ihrem Kind und Ihnen einzugehen. Unser Empfang ist bis 9.30Uhr besetzt. Im Frühdienst ist nur ein Bildungsraum geöffnet.
- 8.00Uhr** alle Bildungsräume werden geöffnet, die Kinder haben Zeit zum Freispiel. Während des Vormittags finden verschiedene Aktivitäten statt, z.B. haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit einer Erzieherin zum gemeinsamen Lesen, Singen oder Musizieren im Turnraum zu treffen. Es finden verschiedene AG´s statt, an denen die Kinder teilnehmen können, wir gehen spazieren, auf den Spielplatz oder in den Wald.
- 11.00Uhr** bei gutem Wetter gehen wir in den Garten, bei schlechtem Wetter sind alle Bildungsbereiche offen und können von den Kindern genutzt werden
- 11:30Uhr** die 1 bis 3- jährigen Kinder, die auch Mittagsschlaf halten, gehen zum Mittagessen in unser Restaurant, die restlichen

	Essenskinder haben bis 14:00 Uhr die Möglichkeit Essen zu gehen
12:00Uhr	die 1 bis 3-jährigen gehen mit einer päd. Fachkraft zum Mittagsschlaf in den Schlafmützenraum
12:30Uhr	alle Kinder, die bis 12:30 Uhr angemeldet sind werden abgeholt. Die Kinder, die noch nicht oder nicht mehr essen, haben die Möglichkeit das Freispiel in allen Räumen zu nutzen.
14:00Uhr	2. Abholphase
14:30Uhr	die Kinder können einen kleinen Imbiss zu sich nehmen
15:00Uhr	3. Abholphase und Angebote wie z.B. Yoga am Nachmittag, oder wir gehen in den Garten
16:30Uhr	unsere Kindertagesstätte schließt

2.9 Versorgung

Es gibt in unserer Einrichtung die Möglichkeit von 7:00 bis 10:00Uhr zu frühstücken. Die Kinder können ihr mitgebrachtes Frühstück mit ihren Freunden gemeinsam essen. Es steht ihnen den ganzen Tag über Wasser und Tee zur Verfügung. Wir bereiten jeden Tag einen Teller mit frischem Obst zu.

Unsere Einrichtung wird extern von einem Essensanbieter aus der Region mit Mittagessen versorgt.

Der Speiseplan für den aktuellen Tag wird durch Fotos an der Tür zum Restaurant (Malraum) ausgehängt. So können auch die Kleinen schon „lesen“, was es zu Essen gibt.

Das Essen wird gegen 11:15Uhr in Wärmeboxen angeliefert. Salat und Obst werden von der Küchenkraft frisch zubereitet.

In unserer Einrichtung essen die Kinder in unserem sogenannten Restaurant. In der Zeit von 11:30Uhr bis 14:00Uhr können die Kinder sich entscheiden, wann sie essen gehen möchten. Die Kinder verabreden sich und sprechen sich ab, wann sie essen wollen und gehen wenn sie Hunger haben. Alle Kinder können frei entscheiden wo und neben wem sie sitzen möchten. Jedes Kind bekommt nach dem Essen seinen Nachtisch.

Teller, Tassen und Besteck nehmen sich die Kinder eigenständig und räumen dieses nach dem Essen auch wieder auf einen Küchenwagen.

Ab ca. 14:30Uhr gibt es die Möglichkeit, einen Nachmittagsimbiss einzunehmen. Diesen bereitet unsere Küchenkraft zu. Er kann aus Obst, Joghurt oder Quark bestehen.

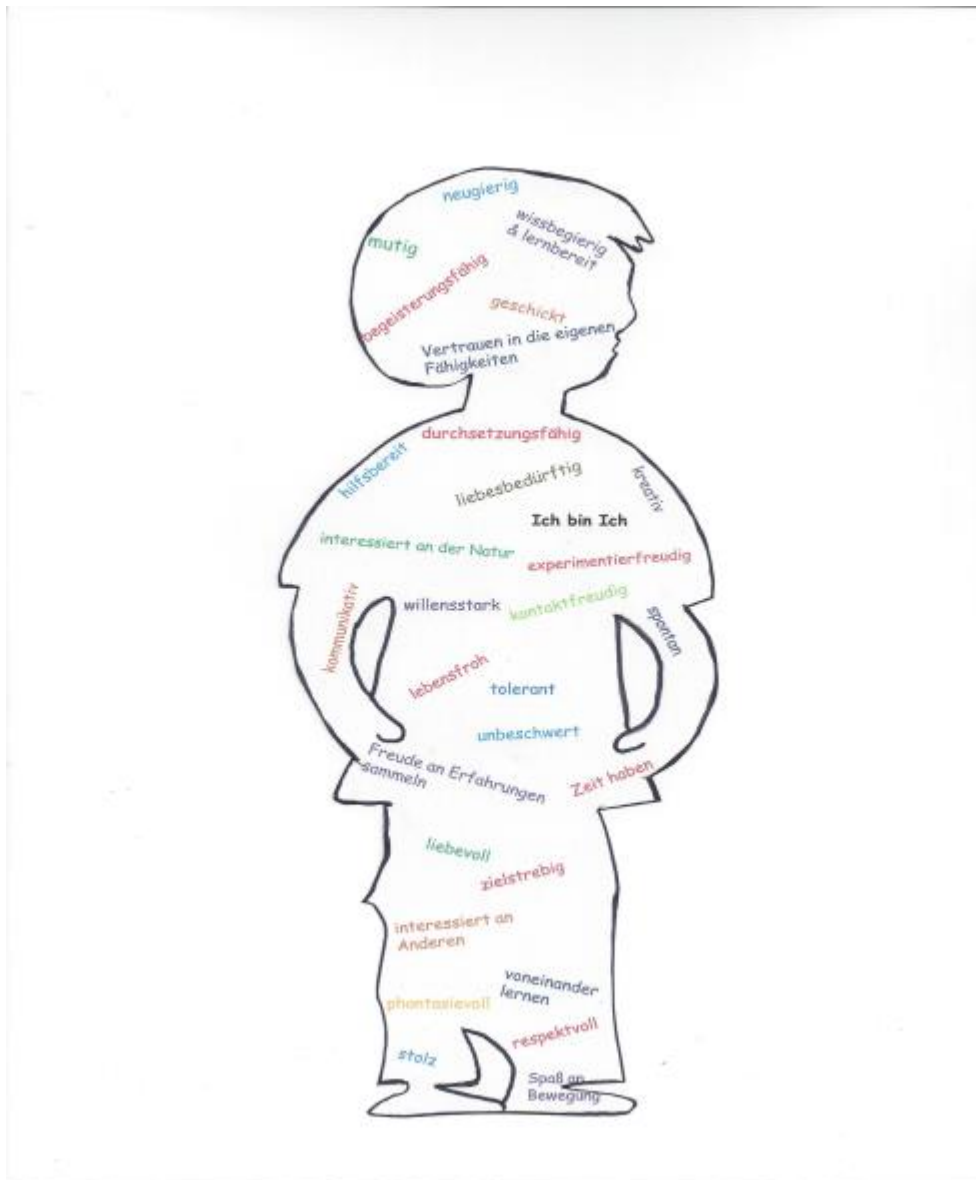
3. Unsere pädagogische Haltung

3.1 Aufgaben der Einrichtung (§ 22 Abs. 3 SGB VIII)

Unsere Kindertagesstätte ist Bildungsort im Elementarbereich.

Unser Förderungsauftrag umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern spielt in unserer Einrichtung dabei eine wesentliche Rolle.

3.2 Unser Bild vom Kind...



...ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, es ist wertvoll und einzigartig. Es wird von uns als vollwertiger Mensch betrachtet. Mit seinen Fähigkeiten und seinen Bedürfnissen steht es im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das individuelle Wesen eines jeden Kindes mit all seinen Möglichkeiten zu erkennen und zielgerichtet zu fördern und zu unterstützen, sehen wir als unsere alltägliche Aufgabe an. Kinder sind von Geburt an neugierig und aus eigenem Antrieb aktiv. Sie lernen

in ihrem Tempo und auf ihre Art und Weise. Durch Forschen, Experimentieren und im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen (ko-konstruktiv) entdecken und erkunden sie ihre Welt.

Unser Kindergarten als Bildungseinrichtung hat die Aufgabe, die Umgebung und die Situation, in der das Kind sich befindet, so zu gestalten, dass das Kind auf optimale Voraussetzungen trifft, um seinen Forscherdrang zu befriedigen, und seine motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten auszuprobieren und weiterentwickeln zu können.

Kinder sind aufgeschlossene Wesen, die auf unsere liebevolle Betreuung angewiesen sind. Wir möchten ihnen dadurch Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und sie sensibel und offen für andere Menschen in ihrer Umwelt machen.

3.3 Kinderrechte (Schutz-Förderung-Partizipation)

Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine individuelle, personale und soziale Entwicklung; das heißt, sie haben das Recht zu wachsen, zu lernen und zu gedeihen, ihre Persönlichkeit zu entfalten und sich damit zu emotional stabilen, eigenständigen, einfühlsamen und sozialen verantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln.

(Vgl. Art.2 Abs.1 in Verbindung mit Art.1 Abs.1 GG und die UN-Kinderrechtskonvention Art.6 und weitere) www.UN-Kinderrechtskonvention
Recht auf Bildung Art. 29, abs 1a ff UN Kinderrechtskonvention

3.4 Die fünf Bildungsvisionen - Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan definiert fünf Visionen, die als zentrale Kompetenzen für kindliche Bildung und Erziehung von Geburt bis Ende der Grundschulzeit betrachtet werden können.

Sie sind Grundlage und Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit und sollen nicht nur das Basiswissen, sondern auch die Basiskompetenzen der Kinder stärken. Die zentrale Aufgabe kommt hierbei der Stärkung lernmethodischer Kompetenz, sowie der Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz), die Kinder befähigt, mit Veränderungen und mit Belastungen angemessen umzugehen zu.

Die Bildungsvisionen benannt als Entwicklungs- und Bildungsziel sind:

- ***Starke Kinder***
- ***Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder***
- ***Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder***
- ***Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder***
- ***Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder***

Die Vernetzung von Bildungsprozessen

Ein weiterer Schwerpunkt des BEP ist die Vernetzung von Bildungsorten, um eine Kontinuität im Bildungsverlauf jedes einzelnen Kindes anzustreben. In einem ko-konstruktiven Prozess verpflichten sich Fachkräfte und Lehrkräfte

Kontinuität im Bildungsverlauf wie z.B. Gestaltung von Übergängen, Formen von Kooperation und Beteiligung zu entwickeln und zu verabreden. In Nidderau geschieht diese Gestaltung von Bildungsprozessen seit 2007 stadtteilbezogen. Jeweils alle Lernorte (Elternvertreter, Tagespflegepersonen, Kindertageseinrichtungen und Betreuungsvereine) sind der Grundschule im Stadtteil zugeordnet. Das Gremium arbeitet im Rahmen des BEP sowohl an Stadtteil-spezifischen wie auch an übergreifenden Projekten für ganz Nidderau. So wurden z.B. bereits Projekte oder Elternabende von Schule und Kita gemeinsam organisiert und durchgeführt. Unsere Einrichtung ist von Beginn (2007) an Teilnehmer dieser Stadtteilgruppe.

3.5 Inklusion § 22a Abs. 4 SGB VIII

Unsere Einrichtung bietet Platz für bis zu 75 Kinder. Die Kinder kommen aus unterschiedlichen Elternhäusern mit individuellen Lebenskonzepten. Wir verstehen unsere Einrichtung als eine inklusive Einrichtung, in der jede Person als „wichtiges Mitglied der Gemeinschaft wertgeschätzt wird, unabhängig von seiner körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkung. Bei der Aufnahme von Kindern mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind, wird die „Rahmenvereinbarung Integrationsplatz“ berücksichtigt; entsprechend wird für die Dauer einer Integrationsmaßnahme ggf. eine zusätzliche Fachkraft eingestellt.

Wir passen bei Bedarf Räumlichkeiten, Abläufe und Strukturen an und geben Struktur, wo sie gebraucht wird, damit ein Kind mit seinen individuellen Besonderheiten/Fähigkeiten teilhaben und teilsein kann.

Die Unterschiede der Kinder sehen wir als wunderbare Möglichkeit, Vielfalt kennenzulernen und zu vermitteln.

Wenn verschiedene Kinder zusammenkommen, erfahren sie, dass jeder Mensch Stärken und Schwächen hat.

Dadurch lernen sie mit ihren eigenen Stärken und Schwächen umzugehen und finden einen Weg zusammen den Tag zu verbringen.

Die Kinder entdecken Gemeinsamkeiten und erfahren, dass jedes Kind Bedürfnisse und Wünsche hat, wie die nach Geborgenheit oder das Bedürfnis nach Selbständigkeit.

Durch diese Erfahrungen fällt es Kindern leichter, beispielweise Besonderheiten, die jeder hat, anzunehmen und zu akzeptieren.

3.6 Partizipation § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr.3

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder 1995)

Das Bildungsverständnis unserer Einrichtung orientiert sich nicht nur an dem Charakter kindlicher Bildungsprozesse, sondern auch daran, wie diese Bildungsprozesse vom Kind gestaltet werden. Welche Teilhabe jedes Kind hat, seine eigenen Bildungsprozesse zu gestalten, und darüber hinaus, die Teilhabe an der Gestaltung von Bildungsprozessen, die die Gemeinschaft betreffen.

Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie lernen aus eigenem Antrieb und setzen sich aktiv mit sich und ihrer Umwelt auseinander. Dabei treffen sie Entscheidungen, vertreten eigene Interessen, lernen sich in andere hineinzusetzen und lernen aushalten zu können, wenn sie ihre Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinschaft zurückstellen müssen.
(siehe Demokratie und Politik S.19ff)

3.7 Rollenverständnis der Pädagoginnen/des Pädagogen

Die meisten Kinder erleben mit uns in dieser Einrichtung die erste außerfamiliäre Beziehung und zeitweise Trennung von den Eltern. Deshalb ist es uns sehr wichtig, eine liebevolle, einfühlsame und vertrauensvolle Beziehung zum Kind und auch zu den Eltern aufzubauen. Dies geschieht bei uns in einem geschützten Rahmen, angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Das Kind wird bei uns Teil einer neuen Lebensgemeinschaft. Das bedeutet, dass wir die Gefühle und Bedürfnisse Ihres Kindes ernst nehmen und gerne auch auf seine Besonderheiten, auf die Tagesform und emotionale Befindlichkeit eingehen.

Unsere Arbeit richtet sich aber auch nach der Satzung und den Rahmenbedingungen der Stadt Nidderau für Kindertageseinrichtungen, des KJHG/SGB VIII und des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen Arbeit.

Die Bildungsbereiche des Hessischen Bildungsplanes bieten die Grundlagen für diese offene, systematische, pädagogische Arbeit.

Unsere täglichen Angebote fördern und unterstützen die Wissbegierde, Lernfreude und Lernprozesse der Kinder

Wir laden die Kinder ein, sich auszuprobieren, um dabei sich selbst und ihre Umwelt zu entdecken. Die Kinder lernen voneinander und sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bei dieser Entwicklung werden die Kinder von den Erzieherinnen begleitet, beobachtet und unterstützt (Ko-Konstrukteure).

Jedes Kind wird während seiner Kindergartenzeit von einer Bezugserzieherin betreut.

Diese gestaltet gemeinsam mit dem Kind und den Eltern das Portfolio(Lerngeschichten) und führt die jährlichen Entwicklungsgespräche durch.

3.8 Pädagogischer Ansatz

Offene Arbeit

Kinder sind kleine Menschen, mit allem ausgestattet, was sie zum Aufbau eines eigenständigen Leben brauchen. Zugleich sind sie abhängig. Sie benötigen Halt, Freiheit, Anregungen und unsere Unterstützung, Förderung und Erziehung, um ihr Potential zu entfalten und in unserer Welt hinein zu wachsen.

„Pädagogische Arbeit im offenen Kindergarten“ S. 77

Im August 2011 haben wir in kleinen Schritten begonnen, unsere päd. Arbeit an der sog. *offenen Arbeit* zu orientieren. Mittlerweile arbeiten wir komplett

„offen“. Diesem Konzept liegt ein Partizipationsverständnis zugrunde, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Ihm wohnt die Überzeugung inne, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können und dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden können. Erwachsene finden sich dabei in der Rolle des Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und Impulsgeber wieder.

In der *offenen Arbeit* wird das Kind von seinem Wesen her als grundsätzlich aktiv, neugierig und interessiert angesehen. Es braucht daher nicht unentwegt von den Erziehern stimuliert, motiviert oder auch angespornt zu werden. Wichtiger ist vielmehr eine gut vorbereitete Umgebung, d. h. anregende Funktionsräume, sowohl innen wie auch außen, gute Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien.

Die Offene Arbeit im Kindergarten eignet sich für alle Kinder, da die Erzieherin keine starren Programme und Pläne für alle Kinder abarbeitet (alle zum gleichen Zeitpunkt die gleichen Anforderungen oder Aktivitäten). So kann sie sich z.B. individuell um alle Kinder kümmern. Voraussetzung für gelingendes Lernen in offenen Kindergärten ist eine gute Eingewöhnung der Kinder und ein stabiler Bindungsaufbau zu seiner "Bezugserzieherin". In unseren Kinderkonferenzen und auch im „Morgenkreis“ erhalten unsere Kinder die Möglichkeit sich in demokratischen Beteiligungsformen zu üben. Hier wird die Idee verfolgt, ein Gremium zu haben, in dem Regeln, zeitliche Abläufe und Gestaltungsideen altersgerecht mit allen Kindern und Erziehern besprochen werden können.

3.9 Beobachtungen und Dokumentation

Regelmäßige Alltagsbeobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklungsprozesse sehen wir als ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit an. Diese Beobachtungen werden in einem monatlich geführten, eigens von den Kita Teams der Stadt Nidderau entwickeltem Förderplan festgehalten. In unserer Einrichtung ist die Kooperation mit Eltern ein wichtiges und zentrales Thema.

Viele Kompetenzen und Einstellungen erwerben Kinder in ihren Familien. In der Kindertagesstätte treffen sie auf weitere Themen, die ihr Leben begleiten. Aus diesem Grund ist es für uns wichtig, mit den Eltern einen gemeinsamen Weg in der Erziehung zu gehen.

In jährlichen Gesprächen berichtet die Bezugserzieherin den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes und über Kompetenzen, die das Kind erworben hat, aber auch über eventuellen Förderbedarf. Als Protokoll dient der gemeinsam besprochene Förderplan.

Portfolio

Neben Förderplänen, die die Erzieher/innen ausfüllen um die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, hat in unserer pädagogischen Arbeit der Einsatz von Portfolioordnern einen großen Stellenwert.

Zu Beginn der Kindergartenzeit erstellen wir mit jedem Kind einen Ordner, den sogenannten *Portfolio-Ordner*, der dann gemeinsam von Kind und Erzieher/innen während der gesamten Kindergartenzeit geführt wird. Wir sammeln gemeinsam mit Ihrem Kind Materialien vom Alltag im Kindergarten. Auch Sie als Eltern dürfen gerne mit Ihrem Kind etwas zum Portfolio beitragen und auch zuhause etwas gemeinsam gestalten.

Das Portfolio gehört dem Kind und es begleitet es während der gesamten Kindergartenzeit in unserem Haus. Die Ordner befinden sich für die Kinder leicht zugänglich in der „Puppenstube“. Jedes Kind darf selber bestimmen, ob es anderen Kindern „Portfolio“ zeigen möchte und was in diesen Ordner hineinkommt. In einem Portfolio können Kinder ihre persönlichen Lernwege aus allen Kompetenzbereichen selbst festhalten.

So wird das Portfolio ein Wegbegleiter der Kinder in der Kindergartenzeit und darüber hinaus.

Wir verwenden das Portfolio auch bei den Entwicklungsgesprächen, um Ihnen den Alltag Ihres Kindes besser näherbringen zu können und ebenso um das Lernen Ihres Kindes sichtbar zu machen.

4. Die pädagogische Bildungsarbeit

4.1 Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung

Hess. Bildungs- & Erziehungsplan im Kita Alltag

Starke Kinder

Emotionale Kompetenz ist der intelligente Umgang mit den eigenen Gefühlen. Soziale Kompetenz bezieht die Gefühle der anderen mit ein.

Die Kinder lernen eigene Gefühle zu benennen und die von anderen einzuschätzen. Im Freispiel lernen sie zu streiten, Lösungsmöglichkeiten zu finden und sich wieder zu vertragen.

Die Kinder lernen miteinander zu spielen, zu teilen, zu geben und zu nehmen. Sie spielen miteinander, tauschen sich aus und entscheiden gemeinsam wo, was und mit wem sie spielen wollen. Uns ist es wichtig, dass Kinder ihre eigene Befindlichkeit benennen können und bestärken die Kinder außerdem darin „Nein“ zu sagen wenn es nötig ist.

Gesundheit

„Die beste Gesundheitsförderung sei die Menschen zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen und für gesunde Lebensbedingungen einzutreten.“

(Weltgesundheitsorganisation TPS Themenheft Gesundheitsförderung, S 146)

In unserer Einrichtung ist es uns wichtig, dass Kinder sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen und Signale wahr- und ernstnehmen.

Das beginnt mit dem Gefühl Hunger zu haben, Durst zu haben, auf Toilette gehen zu müssen aber auch das Bedürfnis nach Bewegung (siehe Bewegung und Sport) und Ruhe.

Durch verschiedene Spielmaterialien und Projekte, AGs aber auch im Freispiel, in Konfliktsituationen in denen die Kinder ein Ich –Gefühl entwickeln, können sie sich ausprobieren und Ihren Körper und Seele kennen lernen und spüren was Ihnen „Gut –Tut“.

In unserem Alltag lernen die Kinder durch gemeinsame Rituale, wie z.B.:

- das Einnehmen des Mittagessens (siehe Tagesablauf)

- Schlaf-Rituale
- Gespräche und Rituale über Körperpflege z.B Händewaschen
- Liebevolle Rituale beim Wickeln zB. Fingerspiele, Lieder
- Unterstützung bei Toilettengängen und Hilfen wenn etwas daneben geht

Sauber werden: ein Entwicklungsprozeß

Bis das Kind windelfrei ist, wird es nach Bedarf und zu festen Zeiten von einer Erzieherin gewickelt. Es kann entscheiden, von welcher Kollegin es begleitet und gewickelt werden möchte.

In zwei Bädern gibt es einen festinstallierten Wickelbereich. Über eine ausziehbare Treppe können die Kinder selbständig den Wickelbereich erreichen. Jedem Kind steht eine Eigentumskiste zur Verfügung, in welcher seine Windeln, Feuchttücher oder auch Wechselwäsche griffbereit aufbewahrt werden. Die Erzieherin hält auf einem Wickelplan fest, ob wie oft und wann das Kind Stuhlgang hatte, damit dies auch für die Eltern nachvollziehbar ist.

Im Alter von 2-4 Jahren lernt das Kind entwicklungsbedingt langsam seinen Darm und die Blase zu kontrollieren. Es fängt an, sich für seine Ausscheidungen zu interessieren und entdeckt dabei auch die Toilette. In dieser Zeit ist eine Begleitung der Kinder besonders wichtig. Gemeinsam mit den Eltern werden die Entwicklungsschritte besprochen und Rückmeldungen gegeben.

Wir reichen hierzu die Elterninformation „Windelfrei“ der Stadt Nidderau.

Bewegung und Sport

Das Kind entdeckt sich und seine Umwelt durch Bewegung. In keiner anderen Lebensstufe spielt Bewegung für die Entwicklung des Kindes eine so bedeutende Rolle wie im Alter zwischen 1-6 Jahren. Jedes Kind hat in dieser Zeit einen ungeheuren Bewegungs-und Experimentierdrang.

Im Kindergarten geht es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um vielseitige Bewegungserfahrungen. Eigene Grenzen kennenlernen und die Grenzen von anderen akzeptieren. Regeln erfinden und andere anerkennen. Diese kann das Kind in den verschiedenen und vielfältigen Angeboten in unserer Einrichtung sammeln und seine Bewegungskompetenz täglich stärken und erweitern.

- Bewegungsbaustelle
- Yoga und Phantasiereisen
- Angeleitetes Turnen
- Spaziergänge in den Wald und der näheren Umgebung
- Erbstädter Kickers → alle Fußballfans treffen sich und gehen zum Fußballspielen auf den Bolzplatz
- Spielen im Außengelände

Soziales Lernen

Kinder möchten Dinge selber erledigen können. Lebenspraktisches Tun bietet ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Wir unterstützen die Kinder dabei, lebenspraktische Fähig- und Fertigkeiten zu entwickeln und zu erweitern. Dazu gehört die selbständige eigene Versorgung wie das An- und Ausziehen, oder auch das selbständige auf Toilette gehen. Beim freien Frühstück können sie die Entscheidung treffen, wann sie frühstücken möchten und lernen den Platz selbstständig ein- und abzudecken. Die Kinder schenken selbst die Getränke ein und wenn mal etwas daneben geht, wischen sie dies auch wieder weg.

In der *offenen Arbeit* ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder wissen, welche Erzieherin im Haus ist. Unsere Bilderwand im Flur zeigt jedem Kind, wer von den Erzieherinnen da ist. Ebenso melden sich die Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen an und ab wenn sie in den Raum kommen oder ihn verlassen, damit die Erzieherin weiß, wo das Kind sich aufhält. Der Essensplan, der an der Tür zum Restaurant hängt, kann von den Kinder „gelesen“ werden und die Kinder können beim freien Mittagessen selbst entscheiden, wann und mit wem sie essen möchten.

In unserer monatlichen Kinderkonferenz können die Kinder sich z.B. aktiv an der Raumgestaltung beteiligen. Sie bringen Ideen zur Veränderung mit ein und haben Spaß an der Umsetzung.

4.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel. Mit ihr können wir das Gedachte zum Ausdruck bringen, unsere Gefühle formulieren, die Dinge der Welt beim Namen nennen, miteinander ein Gespräch führen.

In allen Bereichen unseres Lebens spielt Sprache eine zentrale Rolle. So auch in unserer Einrichtung. Neben den alltäglichen Dingen, welche die Sprachkompetenz der Kinder fördert, stärken wir diese durch gezielte AG´s in unserem Haus.

- Vorlesen
- Bücherei
- Lesecke
- Morgenkreis
- Kinderkonferenz
- KiSS s. Sprachprogramm
- Lilo Lausch
- Würzburger Sprachprogramm für die Schulschlümpfe s. Sprachprogramm

In Kooperation mit der evangelischen Kirche besuchen wir in einem Rhythmus von 2 Wochen die Gemeinde - Bücherei. Die Kinder können sich dann selbstständig Bücher aussuchen, eigenverantwortlich ausleihen und wieder 2 Wochen später zurückbringen. Für dieses Ausleihen brauchen die Kinder einen Ausweis, den die Bezugserzieherin von den Eltern ausfüllen lässt. Dieses Angebot ist natürlich kostenlos.

Es stehen den Kindern CD´s und Hörspiele zur Verfügung, die sie im Schlafmützenraum im OG hören können.

Sprachprogramme



KiSS Sprachprogramm:

Unsere Kindertagesstätte nimmt seit 2009 an dem Sprachprogramm teil und trägt auch seit Juli 2013 das KiSS Siegel. Zwei Erzieherinnen betreuen dieses Programm und besuchen regelmäßig dazu Fortbildungen.

Das Kindersprachscreening "KiSS" ist für 4 bis 4 ½-jährige Kinder, mit Deutsch als Muttersprache oder Deutsch als Zweitsprache. Es wird in nahezu allen Kindertageseinrichtungen in Hessen als systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstands durch pädagogische Fachkräfte eingesetzt.

Das Ziel ist es, Bildungschancen aller Kinder in hessischen Kindertagesstätten zu verbessern und eine ganzheitliche Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten zu erreichen. Auch Fehleinschätzungen oder unentdeckte Entwicklungsrückstände im Bereich Sprache können vorgebeugt werden.

Somit wird die Bildungsqualität bezüglich der Sprache standardisiert.

Die Ergebnisse des Programms sagen aus, ob ein Kind sprachlich unauffällig, förderbedürftig oder medizinisch abklärungsbedürftig ist.

Das Kindersprachscreening ist freiwillig und bedarf der Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten.

Würzburger Sprachprogramm

Im letzten halben Jahr vor der Einschulung führen wir mit den Kindern das Würzburger Trainingsprogramm zur Förderung phonologischer Bewusstheit bei Kindergartenkindern durch.

Was ist das Würzburger Trainingsprogramm?

Es ist eine Vorbereitung auf das Lesen und den Erwerb der Schriftsprache.

Ca. 25% der Schulanfänger haben Schwierigkeiten Lesen zu lernen oder entwickeln eine Lese-Rechtschreibschwäche (LRS).

Die Studie über das Würzburger Trainingsprogramm (durchgeführt als Untersuchung der Universität Würzburg, Leitung Prof. Dr. Wolfgang Schneider) hat bewiesen, dass bei täglicher Durchführung des Trainingsprogramms, im letzten Halbjahr vor der Einschulung, den Kindern das Lesen und Schreiben lernen in der Schule imens erleichtert wird.

Die Ergebnisse zahlreicher psychologischer und pädagogischer Studien belegen, dass phonologische (sprachliche) Bewusstheit die wichtigste Voraussetzung zum Lesen und Schreiben lernen ist.

Hören - Lauschen - Lernen zielt mit spielerischen Mitteln genau auf die Förderung sprachlicher Bewusstheit während der vorschulischen Phase ab. Das Sprachprogramm arbeitet mit Lauten und nicht mit Buchstabennamen.

20 Wochen lang treffen sich die Schulschlümpfe täglich 10 - 15 Minuten um in der Kleingruppe das Würzburger Sprachprogramm durchzuführen.

Lilo Lausch

Lilo Lausch fördert das achtsame Zuhören und die Wertschätzung sprachlicher Vielfalt als Voraussetzungen für gerechte Bildungschancen und ein gelingendes Miteinander. Es ist ein Programm der Stiftung Zuhören für die Zuhör-, Sprach- und Medienbildung von Kindern ab zwei Jahren.

Lilo Lausch ist eine kleine Elefantendame, die uns regelmäßig im Morgenkreis besucht und auch in den Kindergartenalltag integriert wird.

4.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Jedes Kind hat eine kreative Begabung, in jedem Kind steckt ein kleiner Künstler.

Dies zeigt sich in den unterschiedlichsten Tätigkeiten, ob beim anfänglichen Kritzeln, Kneten, Formen, „Kaputt-Machen“ oder Neu-Gestalten.

Unter Kreativität verstehen wir nicht nur Basteln oder Malen, sondern auch das Rollenspiel, Tanzen, Singen und Musizieren.

Den meisten Kindern ist es ein Bedürfnis, Gefühle und Gedanken im kreativen Schaffen und kreativem Spiel zum Ausdruck zu bringen. Dieses ermöglicht uns auch beim Beobachten der Kinder viel über deren Persönlichkeit, Individualität und Talent zu erfahren. Im Morgenkreis wird oft gemeinsam gesungen, das fördert das Takt- und Rhythmusgefühl der Kinder. Ergänzend dazu bieten wir den Kindern Räume und AG's, um sich auszuprobieren und eigene Vorlieben in den verschiedenen Bildungsbereichen zu entdecken.

4.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematische Kompetenzen

Naturwissenschaften erklären unsere Welt. Schon früh morgens beginnt es mit einem Wecker, der entweder eine „mechanische“ oder „elektrische“ Ursache hat.

Deshalb ist es uns ganz wichtig, dass sich Kinder mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen forschend und entdeckend auseinandersetzen. Für die kindgerechte Annäherung an Naturwissenschaft und Technik müssen selbsttätige Lernprozesse stattfinden. Dies geschieht u.a. durch die aktive Auseinandersetzung mit Gegenständen (z.B. Größe, Gewicht, Form und Struktur).

Da Kinder immer neugierig sind, bewirkt allein dies, dass sie wissen wollen, wie etwas funktioniert oder abläuft. Sie haben die Fähigkeit, sich Phänomenen der belebten und unbelebten Natur und Technik zu nähern.

Annahmen aufzustellen, diese überprüfen und / oder zu verändern.

Diese vorhandene Kompetenz greifen wir in unserem Forscherwagen oder den Forscher-AG's auf und erweitern sie durch verschiedene Materialien und Angebote. Danach besprechen und reflektieren wir gemeinsam mit den Kindern die Erkenntnisse und halten diese im Portfolio fest.

Dazu dokumentieren wir das Erforschte auch an unserer Info-Pinnwand im Malraum für alle sichtbar mit Fotos und Beschreibung der stattgefundenen Aktivität.

Zahlenland und Entenland

nach Prof. Dr. Preiß

Ein wichtiger Punkt der Naturwissenschaft ist die Mathematik. Aus diesem Grund legen wir in unserer Einrichtung einen besonderen Wert darauf, Kindern Zahlen und ihre Bedeutung näher zu bringen.

Zwei Erzieherinnen unserer Einrichtung haben mehrere Fortbildungen in diesem Bereich besucht.

Wir arbeiten nach dem Konzept und den Materialien „Zahlenland“ und „Entenland“ von Prof. Dr. Preiß.

Die Konzepte „Zahlenland“ und „Entenland“ ermöglichen auch schon den jüngeren Kindern eine spielerische, entdeckende und eine alle Sinne ansprechende Auseinandersetzung mit mathematischen Phänomenen.

Im „Zahlenland“ werden z.B. durch Wiederholungen eine Vertrautheit des Zahlenraumes von 1-10 geschaffen, sowie einen Überblick bis zum Zahlenraum 20 gegeben.

Es werden geometrische Formen kennengelernt und Zusammenhänge durch Nachdenken und Kombinieren erfasst.

Im „Entenland“ geht es dagegen noch um Farben, Formen und Würfelzahlen.

Haus der kleinen Forscher

Die gemeinnützige Stiftung "Haus der kleinen Forscher" engagiert sich für gute frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) - mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen. Gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern vor Ort (im Main-Kinzig-Kreis kooperiert die Stiftung mit dem Bildungspartner Main-Kinzig BIP) bietet die Stiftung bundesweit ein Bildungsprogramm an, das pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützt, Kinder im Kita- und Grundschulalter qualifiziert beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten. Das "Haus der kleinen Forscher" verbessert Bildungschancen, fördert Interesse am MINT-Bereich und professionalisiert dafür pädagogisches Personal. Partner der Stiftung sind die Helmholtz-Gemeinschaft, die Siemens Stiftung, die Dietmar Hopp Stiftung und die Deutsche Telekom Stiftung. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Unsere Einrichtung wurde im Oktober 2010 erstmals als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Dieses Zertifikat wird alle zwei Jahre durch eine erneute Bewerbung bzw. Reflexion bestätigt.

Ziele des „Haus der kleinen Forscher“

- Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge wecken
- Förderung der Sprach-, Lern – und Sozialkompetenz der Kinder sowie die Feinmotorik
- Entwicklung von Problemlösungsstrategien, Ko-Konstruktion
- Reflexion des Gelernten (das Lernen lernen)

Zum Erreichen dieser Ziele bearbeiten wir Projekte, die sich an den Interessen und dem Lebensumfeld der Kinder orientieren.

Diese Projekte bestehen nicht nur aus naturwissenschaftlichen Versuchen.

Wir beziehen, soweit es möglich ist, andere Bildungsbereiche mit ein (Sprache, Kreativität, Bewegung, Musik).

In den letzten beiden Jahren haben wir uns beispielsweise immer wieder mit den Themen „Wasser“, „Vulkane“, „Dinosaurier“, „Elektrizität“ und „Bionik“ beschäftigt.

Die Kinder bringen immer wieder eigene Ideen mit. Diese können sie im Forscherwagen alleine, mit Freunden und auch in Begleitung mit den Erzieherinnen ausprobieren.

4.5 Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

Dies bedeutet für uns: Wissensvermittlung, Unterschiede zwischen Menschen als Bereicherung sehen, jedem Menschen Toleranz entgegenbringen, verschiedene Religionen kennen lernen, Konflikte austragen und lösen lernen, wirtschaftliche und kulturelle Grunderfahrungen machen, Berufe kennenlernen, Kenntnisse über eigene Kultur erwerben, offen sein für kulturelle Vielfalt und demokratische Grundregeln erfahren (s. Partizipation).

Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Wir gestalten unsere Arbeit auf der Grundlage der verfassungsmäßigen demokratischen Werte und Normen unserer Gesellschaft, die auch im SGBVIII verankert sind. Wir berücksichtigen diese bei der Gestaltung unseres gemeinsamen Lebens in der Kindertagesstätte und achten jedes Kind in seiner Individualität.

Wir achten auf die Herkunftskultur der Kinder und ihrer Familie und versuchen, jedem Kind gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Wir verhalten uns gegenüber den verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Orientierungen bewußt neutral, ermöglichen es aber dennoch den Kindern, ihre persönlichen Vorstellungen und Deutungen von der Welt, vom Zusammenleben der Menschen und von Leben oder Tod einzubringen.

In unserer Einrichtung feiern wir mit den Kindern die traditionellen christlichen Feste, wie Ostern, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten. Hierbei werden die Hintergründe dieser Feste pädagogisch und altersgemäß vermittelt.

Wir unterstützen die Kinder und suchen mit ihnen nach Antworten bezüglich der unterschiedlichen Kulturen und Religionen.

Demokratie und Politik

Kinder haben Rechte und werden beteiligt:

Was bedeutet Partizipation in der Kindertagesstätte Erbstadt?

Mitbestimmen können, kindgerechte Entscheidungen treffen, Verantwortung für mich selbst und in der Gemeinschaft übernehmen, Demokratie lernen und leben. Wir lernen, was es heißt, selbst mitzuentcheiden, aber auch Entscheidungen von anderen mittragen zu können.

Kinder zeigen von Beginn ihres Lebens an, was sie brauchen und was ihnen gut tut. Sie zeigen das in allen Lebensäußerungen. Sie wollen an der

Gestaltung des gemeinsamen Lebens beteiligt werden und eigene Entscheidungsspielräume haben.

Unsere Fachkräfte beobachten und nehmen die Signale und Grundbedürfnisse der Kinder wahr, interpretieren sie und gehen angemessen und zeitnah auf sie ein.

Was tun wir hierzu in unserer Einrichtung?

Uns ist es wichtig, die verschiedenen Altersstrukturen zu beachten, die wir in unserer Einrichtung betreuen.

Im Kindergartenbereich leben wir Partizipation unter anderem durch die selbständige Auswahl der Funktionsräume oder auch die Einwahl in die unterschiedlichen AG's. Die Kinder werden bei der Auswahl von verschiedenen Projekten wie z.B. bei den Forschern oder bei den Schulschlümpfen miteinbezogen. Dort entstehen Ideensammlungen, aus denen gemeinsam eine Auswahl getroffen wird und die anschließend bearbeitet werden.

Bei Anschaffung von Spiel und Bastelmaterialien werden die Kinder mit einbezogen und ihre Wünsche berücksichtigt.

Auch die Namen der verschiedenen Funktionsräume wurden von den Kindern ausgesucht. So haben die Kinder sich mehrheitlich für die Namen: Malraum, Bauraum, Puppenstube und Schlafmützenraum entschieden. Dazu wurden von den Kindern Namensvorschläge gemacht und dann wurde mit einem Punktesystem abgestimmt.

Die Kinder können ihre Anmerkungen, Ideen, Vorschläge, aber auch ihren Unmut in unserer monatlich stattfindenden Kinderkonferenz mitteilen. Die Kinderkonferenz findet am ersten Dienstag im Monat statt. Zur Vorbereitung sprechen wir schon im voraus mit den Kindern über Ideen und fordern sie dazu auf, sich Gedanken zu machen.

Mit unseren „Großen“ (alle Kinder ab 5 Jahren) werden Regeln für den Turnraum oder auch die Computernutzung besprochen und festgelegt. Die Kinderkonferenz wird von einer Erzieherin protokolliert und dann im Flurbereich ausgehängt. Ältere Protokolle werden im Malraum in einem Ordner aufbewahrt und sind jederzeit für jedermann zugänglich.

Umwelt

Waldtage

Jeden Freitag haben alle Kinder die Möglichkeit den Vormittag im Wald zu verbringen. Die Kinder entscheiden am Donnerstag, ob sie mit in den Wald gehen möchten.

Es gibt zwei verschiedene Waldgebiete in Erbstadt, die sich gut für einen Besuch der Kinder eignen. Der Hainwald und der Wald „In der Liege“ (Ralleywald).

Beide Waldgebiete bieten den Kindern viele Möglichkeiten für spannende Spiele und Entdeckungen. Hier haben sie Platz zum Toben und kreativen Bauen, sowie viel Raum für Naturerfahrungen wie z.B. die Beobachtungen von Tieren und Pflanzen. Ein Tag im Wald ist für Alle ein besonderes Erlebnis und Abenteuer.

Ökologie

Ökologisches Grundverständnis und praktischen Umweltschutz unterstützen wir z.B. durch Mülltrennung in der Kita mittels eines Farbsystems.

Bewußter Umgang mit Ressourcen durch Benutzung von Mehrwegtrinkflaschen und Brotdosen etc. ist uns wichtig.

5. Gestaltung von Übergängen

5.1 Unser Eingewöhnungskonzept

Jedes Kind braucht individuell Zeit, sich an diese neue Situation zu gewöhnen. Alles ist neu, die Kinder, die Erzieher, die Räume und die Spielmöglichkeiten. Um eine gute Bindung aufzubauen, benötigt es eine gute Eingewöhnung. Wir gewöhnen in Anlehnung an das Eingewöhnungskonzept *infans* (Berliner Eingewöhnungsmodell) ein.

Dieses Konzept teilt sich in mehreren Phasen auf:

1. Die dreitägige Grundphase:

In den ersten 3 Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson, Mutter, Vater oder eine Bezugsperson wie Großeltern für eine Stunde, die im Vorfeld abgeklärt wurde, in den Kindergarten begleitet. Die Bezugsperson bleibt bei dem Kind und ist der sogenannte „sichere Hafen“.

Die Bezugserzieherin versucht vorsichtig über Spielangebote Kontakt mit dem Kind aufzunehmen.

In diesen Tagen sollten alle Pflegeroutinen, wie wickeln, zur Toilette gehen etc von den Eltern oder der Bezugsperson übernommen werde.

2. Erste Trennungsphase:

Am 4. Tag kommen die Eltern oder die Bezugsperson mit ihrem Kind in die Einrichtung, verabschieden sich nach ein paar Minuten und gehen für ca. 30 Minuten. Es besteht die Möglichkeit im oberen Stockwerk im Büro zu warten oder aber auch nach draußen zu gehen und über das Handy erreichbar zu sein.

Lässt sich das Kind rasch von der Bezugserzieherin beruhigen bzw. trösten und findet es ins Spiel zurück, kann man mit der nächsten Phase beginnen.

Ist dies nicht so, wird die Mutter oder der Vater zur Beruhigung des Kindes gerufen und die Eingewöhnung verlängert sich etwas. Die Bezugserzieherin wird sich dann mit der Bezugsperson absprechen, wann ein erneuter Trennungsversuch gestartet wird.

3. Stabilisierungsphase:

Am 5. und 6. Tag wird die Trennungsphase etwas ausgedehnt. Die Bezugserzieherin nimmt an den pflegerischen Situationen teil und übernimmt sie langsam. Die Eltern halten sich im oberen Stockwerk der Einrichtung auf oder sind per Telefon erreichbar.

4. Schlussphase:

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist der begleitende Elternteil erreichbar, aber nicht mehr in der Kita anwesend. Das Kind lässt sich von der Erzieherin z.B trösten und wird als „sichere Basis“ akzeptiert.

Nach ca 6.-8 Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin statt. In diesem wird über den Verlauf der Eingewöhnungszeit und über die Entwicklung des Kindes in der Kita und Zuhause gesprochen.

Die Kinder entscheiden, wann sie sich selbstständig im „offenen System“ bewegen. Jedes Kind kann je nach eigenem Entwicklungsstand entscheiden, ob es Räume wechselt und an AG´s teilnimmt. Wir unterstützen die Kinder individuell nach ihrem Tempo alle Angebote, für die sie sich interessieren kennenzulernen. Für was die Kinder sich interessieren, erkennt die Erzieherin durch die intensive Beobachtung der Kinder. Dabei ist es nicht so sehr wichtig, ob das Kind sich verbal äussern kann, sondern was die Erzieherin an Mimik und Gestik der Kinder beobachtet.

5.2 Kinder die in die Schule kommen (§22a Abs 2 Nr3 SGB8)

Wir versuchen auch hier, den Kindern diesen Übergang so leicht wie möglich zu machen und arbeiten daher eng mit der Albert-Schweitzer-Grundschule in Heldenbergen zusammen. Dazu gehören u.a. gegenseitige Besuche, bei

denen die Kinder schon einmal das Schulgebäude sowie Schulhof oder auch das Bus fahren kennenlernen können.

Fest verankert in unserem Konzept ist die Arbeit mit unseren zukünftigen Schulanfängern, genannt „*Schulschlümpfe*“.

Zwei Erzieherinnen planen und arbeiten mit den Kindern ein Jahr lang an besonderen Aktivitäten, die noch einmal das Zusammengehörigkeitsgefühl, soziale und emotionale Kompetenz sowie kognitive und motorische Voraussetzungen stärken sollen.

Wir treffen uns mehrmals in der Woche für ca. 1 Stunde und arbeiten an Themen wie z.B.: *Wer bin ich- wer gehört zu meiner Familie? Wie fühle ich mich heute, warum ist das so?*

Natürlich arbeiten wir auch mit anderen Institutionen zusammen, z.B. unserem Patenschaftszahnarzt, der uns besucht und den wir besuchen, der freiwilligen Feuerwehr Nidderau, der Verkehrspolizei, etc.

Die zukünftigen Schulkinder besuchen die 1. Klassen und nehmen einen Tag am Unterricht teil. Ebenso wird die Kita von einer Lehrerin mit ihrer 1.Klasse besucht.

Durch gemeinsame Fortbildungen und Veranstaltungen ist eine gute Vernetzung und Kooperation zwischen Erziehern und Lehrern entstanden. Zum Abschluss jeden Jahres machen wir noch einen besonderen Ausflug mit den Schulschlümpfen. Die Schulschlümpfe machen dazu Vorschläge und stimmen demokratisch ab, was sie erleben möchten.

In den Schulferien finden keine Treffen der Schulschlümpfe statt.

6.Bildungspartnerschaft mit Eltern

(§ 22 Abs. 2 Nr.2 und 3 SGB VIII/ § 26 HKJGB)

Unsere Kindertageseinrichtung hat den Auftrag die Erziehung und Bildung der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Unser Team möchte Eltern dabei helfen, die Balance zwischen Kindererziehung und beruflichem Alltag zu finden und beides besser miteinander vereinbaren zu können.

Uns ist es wichtig, dass Eltern sich in unserer Einrichtung wohl und gut informiert fühlen. Sie sind die Experten für ihr Kind, erleben es und begleiten es im Familienalltag. Wir streben eine gelingende Erziehungspartnerschaft an; sie ist ko-konstruktiv d.h. wir lernen voneinander und respektieren uns. Dies ist für eine gute Entwicklung des Kindes von entscheidender Bedeutung.

Wir bieten Eltern in unterschiedlicher Art und Weise unsere Zusammenarbeit und Unterstützung an, sei es z.B. in Tür- und Angelgesprächen, durch Infoabende zu pädagogischen Themen, im Rahmen der Eingewöhnung ihres Kindes oder auch in Bring- und Abholzeiten. Um einen ständigen Austausch zu ermöglichen, nutzen wir nicht nur das persönliche Gespräch, sondern halten wichtige Erlebnisse in einem Mitteilungsheft fest, das die Kinder in ihrer Kindergartentasche aufbewahren. Dies wird auch zur Rückmeldung durch die Eltern genutzt.

6.1 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Das 1. Entwicklungsgespräch findet ca 6-8 Wochen nach der Eingewöhnung statt. Hier erfahren die Erziehungsberechtigten, wie sich das Kind in der Kindertagesstätte eingelebt hat.

Danach folgen geplante Entwicklungsgespräche in einem jährlichen Rhythmus.

Die Bezugserzieherin vereinbart mit den Erziehungsberechtigten einen Termin. Sie berichtet über die Entwicklung des Kindes und über Kompetenzen, die das Kind erworben hat, aber auch über eventuellen Förderbedarf.

Die vertraulichen Gespräche werden von der Bezugserzieherin vor und nachbereitet. Grundlage dafür sind Alltagsbeobachtungen mit entsprechenden Entwicklungsbögen (Förderplan), der kollegiale Austausch in der Dienstbesprechung sowie das Portfolio.

6.2 Arbeit des Elternbeirates (§ 22a Abs. 2 Satz 2/ § 27 HKJGB)

Die Arbeit des Elternbeirats liegt der Satzung der Stadt Nidderau zugrunde. Der Elternbeirat berät im Rahmen der jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die die einzelne Tageseinrichtung für Kinder angehen.

Er vertritt die Interessen der Personensorgeberechtigten der einzelnen Tageseinrichtung für Kinder gegenüber dem Träger.

Des Weiteren führt der Elternbeirat regelmäßig Gespräche mit der Leitung der Tageseinrichtung für Kinder, in denen ihm Gelegenheit zur Stellungnahme unter Berücksichtigung seines ihm zustehenden Anhörungsrecht eingeräumt wird.

7. Anregungs- und Beschwerdemanagement (§45 Abs. 2 Satz 2 Nr.3 SGB VIII)

In unserer Einrichtung können Eltern- und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit und Anregungen äußern. Unsere Aufgabe im Umgang mit den Beschwerden-/ Anregungen ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen.

Für uns sind Anregungen und Beschwerden als konstruktive Kritik erwünscht, unsere Mitarbeiterinnen sind offen für Hinweise und Unzufriedenheit der Eltern / Kooperationspartner. Beschwerden und Anregungen werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet.

Wir verstehen Beschwerdeursachen als Chance der Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Die aufgrund von Anregungen / Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

Beschwerdeverfahren

Anregungen und Beschwerden werden (gemäß unserer Qualitätsstandards) in einem einheitlichen Bearbeitungsverfahren zügig und sachorientiert bearbeitet. Unser standardisiertes Anregungs- und Beschwerdemanagement (Schema siehe Anlage 2) basiert auf folgenden Grundzügen:

- Anregungen und Beschwerden werden von allen Mitarbeiterinnen angenommen und schriftlich erfasst
- Der Anregungs- oder Beschwerdegegenstand, die damit verbundenen Erwartungen sowie der Beschwerdeweg werden mit den Eltern/ Kooperationspartnern (Beschwerdeführenden) abgestimmt
- Abgabe anonymer Anregungen und Beschwerden werden ermöglicht (Elternbriefkasten im unteren Flur)
- Die Bearbeitungsfrist beträgt max. 14 Tage
- Das Resultat wird dem Beschwerdeführenden persönlich, oder auf Wunsch schriftlich, mitgeteilt

Transparenz

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Anregungen/ Beschwerden an alle Mitarbeiterinnen, die Leitung sowie die Elternvertreter/innen oder den Träger wenden können. Die Elternvertreter/innen sind ihnen bekannt.

8. Kooperationspartner, Unterstützungssysteme (§ 22a Ab.2 Nr. 1-3 SGB VIII)

Um eine für das Kind optimale Förderung zu erreichen, unterstützen und fördern wir die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch (im Rahmen des Datenschutzes) mit unterschiedlichsten Stellen. Wir arbeiten und kooperieren mit folgenden Institutionen:

- | | |
|---------------------------------------|-------------------------|
| ➤ Familienservice der Stadt Nidderau | |
| ➤ Tagespflegepersonen | ➤ Familienhelfer |
| ➤ Fachberatung | ➤ Therapeuten |
| ➤ Familienberatungsstellen | ➤ Ärzte |
| ➤ Sozialpädiatrische Zentren | ➤ Schulen/Förderzentren |
| ➤ Beratungs- und Frühförderstellen | |
| ➤ Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt | |

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung sind bei Bedarf stets Ansprechpartner für die Eltern. Der Kontakt zu den Institutionen kann von den Eltern oder aber auch in Absprache durch die Erzieher/Innen hergestellt werden.

Die Dauer der Zusammenarbeit richtet sich nach dem Bedarf und der Indikation einer beanspruchten Maßnahme. Sie kann in Form einer Beratung und Unterstützung der Familie und/ oder der Erzieher/Innen stattfinden.

Weitere Kooperationspartner sind:

- | | |
|-------------------------|----------|
| ➤ Kitas im Stadtgebiet | ➤ DRK |
| ➤ Ev. Gemeindebücherei | ➤ Museen |
| ➤ Freiwillige Feuerwehr | |
| ➤ Verkehrspolizei | |

9. Kinderschutz (gemäß § 8a SGB VIII)

„Werden in einer Kindertageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls des Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des

Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu zuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, wenn hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.“

Die Stadt Nidderau hat für die Umsetzung des gesetzlichen Schutzauftrages in ihren Tageseinrichtungen für Kinder ein eigenes Verfahrensschema (siehe Anlage 1) entwickelt und umgesetzt.

Ziel ist es, eine drohende und/oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfe und Unterstützung für das Kind/die Familie einzuleiten, um dem Kind eine altersangemessene, gesunde Entwicklung zu gewährleisten.

Dafür arbeiten wir mit dem Fachbereich Soziales –Familienservice- als Fachaufsicht, der ask Familienberatungsstelle als externe benannte Fachstelle gemäß § 8a SGB VIII, dem Main-Kinzig-Kreis als örtlichen Jugendhilfeträger wie auch mit anderen Fach-Institutionen zusammen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll einen transparenten Einblick in den Alltag und die Schwerpunkte unserer Einrichtung bieten. Sie soll umfassend informieren, aber auch für unser Angebot werben.

In unserer Einrichtung möchten wir Eltern willkommen heißen und ihnen die Möglichkeit geben, uns und unsere Arbeit kennenzulernen. Unsere Angebote dazu sind vielfältig:

- Wir haben eine zentrale Info Wand für Aushänge, Elternbriefe und verschiedene Informationen
- Wir führen diverse persönliche Elterngespräche, nicht nur zwischen Tür und Angel
- Wir haben jährlich einen gemeinsamen Elternabend der Einrichtung
- Sie finden unseren Internetauftritt auch als Kurzporträt auf:
www.soziales-nidderau.de
- Wir präsentieren die Arbeiten der Kinder z.B. durch Fotoaushänge und das Ausstellen ihrer Werke

Für das pädagogische Angebot unserer Einrichtung werben wir gezielt. Hier ein paar Einblicke:

- mit einem alljährlichen offenen Sommerfest für alle Bürger-/innen in Nidderau
- mit unserer pädagogischen Konzeption
- durch Presseartikel über Aktionen und Auszeichnungen der Einrichtung z.B. „Haus der kleinen Forscher“, Jubiläum der Kita
- durch unseren Internetauftritt mit Kurzporträt

10. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung pädagogischer Qualität

(§45 Abs.3 Nr.1 SGB VIII)

Verantwortungsbereiche des Trägers/ der Leitung

Der Träger der Einrichtung ist dafür verantwortlich, dass eine pädagogische Konzeption erstellt und umgesetzt wird. In der Regel nimmt die Leiterin der Einrichtung diese Aufgabe wahr und bezieht alle Mitarbeiter/innen ein.

Alle städtischen Kitas befinden sich in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess. Zur Sicherstellung der Verfahrensqualität wurden mit allen Einrichtungen einheitliche Verfahrensregeln verabredet. Diese werden in der monatlich stattfindenden Dienstbesprechung mit der Fachbereichsleitung und der Fachberatung evaluiert und ggf. weiterentwickelt.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, entwicklungspsychologische Beobachtungen und gesellschaftliche Veränderungen machen es erforderlich unsere Fachkompetenz auf dem neusten Stand zu halten.

Gemeinsam mit der Fachberatung entwickeln wir deshalb pädagogische Qualitätsstandards wie z.B. zum Start in der Kita (Eingewöhnung) oder in der Entwicklung von Standards zur Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen. Diese werden von ihr evaluiert. Die Fachberatung nimmt an unserer regelmäßig stattfindenden Leitungsrunde teil und steht uns als Ansprechpartner im pädagogischen Alltagsprozess zur Verfügung.

Reflexion und Planung der pädagogischer Angebote

In unserer wöchentlichen Dienstbesprechung planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. In diesem Rahmen werden z.B. aktuelle Angelegenheiten besprochen, zukünftige Aktivitäten und Feste geplant oder über pädagogische Arbeit reflektiert.

Des Weiteren hat jede Erzieherin eine Vorbereitungszeit, angepasst an ihre Dienstzeit, innerhalb der Woche. In dieser Zeit werden u.a. Dokumentationen über die Kinder erstellt oder Elterngespräche vorbereitet und durchgeführt. Zudem werden in dieser Zeit auch Aktivitäten oder Angebote vor- oder nachbereitet.

Fortbildung

Unsere Kindertagesstätte hat 4 Schließungstage innerhalb eines Jahres. Diese Tage nutzen wir als Fortbildungs- und / oder Konzeptionstage. Jede/r pädagogische/r Mitarbeiter/in hat zusätzlich die Möglichkeit außerhalb der Kindertagesstätte an Fortbildungen teilzunehmen.

Konzept

Unser pädagogisches Konzept wird stetig weiterentwickelt. Dafür nutzen wir unsere Dienstbesprechungen und unser jährlichen Konzepttage. Das Konzept wird auch dem Elternbeirat zur Stellungnahme vorgelegt.

Anlagen:

Anlage 1: Verfahrenswege Kindeswohl FB 50 Kita

Anlage 2: Verfahrenswege Anregungs- und Beschwerdemanagement

Impressum:

- Stand: September 2021
- Stadt Nidderau, Kindertagesstätte Erbstadt
- Bezug über: www.soziales-nidderau.de